

Merseburger Kreisblatt



Annoncenpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrucken 1,20 Mk., in den Ausdrucken 1 Mk., beim Beleg 1,50 Mk., mit Beleg 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telephon 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 geteilte Korpusse oder deren Raum 20 Pfg., für Briefe in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Postkreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephon 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 215.

Freitag, den 13. September 1912.

152. Jahrgang.

Vom Kaisermanöver. Rot dringt weiter vor.

Merseburg, 12. Sept.

Die blaue Kavallerie ist von der roten gemorren worden und geht zurück. Rot setzt nunmehr auch seine Infanterie über die Elbe und gewinnt so einen gewaltigen Vorsprung.

Die gesamte rote Kavallerie befindet sich jetzt auf dem westlichen Elbufer und hat sämtliche Elbfürden durch Posten besetzt und gesichert. Alle Brücken sind gesperrt. Die roten Aufklärungsstaffeln sind bereits in Mügeln und Umgegend, rote Kavalleriepatrouillen schon in Döbeln. Mittwoch nachmittag wollten das rote dritte und zwölfte Armeekorps die Elbe überschreiten. Auch das rote Partei geteilte Parveaflussschiff war den ganzen Vormittag über zu sehen und dehnte seine Fahrten weit bis in den Rücken von Blau aus. Gesehen haben am Mittwoch noch nicht stattgefunden.

Die Mannschaften der Leibgarderie, die die Feldsignallampen für die Neutralen bedienen, hatten in Moritz (südlich von Ködrama) abgetoht. Der Kaiser und das Gefolge genossen von der fertig gewordenen Erbsenluppe. In Moritz befinden sich auch der Großherzog von Sachsen, Graf Zeppelin und die fremden Offiziere.

Das Militärflussschiff „M. 3“ ist auf Befehl des Oberkommandos der roten Armee Mittwoch früh um 3 Uhr 50 Minuten in das Mandergelände gefahren, um eine große Erkundungsfahrt auszuführen. Das Luftschiff fuhr über Leipzig, Eilenburg, Oschatz nach Mügeln und erkundete dort die ganze Stellung der blauen Armee. Nachdem es seine Feststellungen durch Funkensprache weitergegeben hatte, kehrte es über Torgau nach dem Tegeler Schießplatz zurück. Es traf dort um 12 Uhr 15 Min. ein. Während der ganzen Fahrt fuhr es in der vorchriftsmäßigen Höhe von 1300 Meter. Die Führung lag in den Händen des Hauptmanns v. Jena und des Oberingenieurs Bawenach, Hauptmann Gumbel bediente den Funkenapparat.

* **Schwendig, 11. Sept.** Vom Anmarsch der Truppen zum Kaisermanöver bekam auch unsere Stadt am Dienstag ein Bild zu sehen. Früh 10 Uhr fuhren auf dem Marktplatz sieben Kraftautomobile des Kraftfahrzeugbataillons mit Anhängern auf, die Proviant und Munition ins Mandergelände führten. Sie gehörten zur blauen Armee, kamen von Halle und fuhren mittags 12 Uhr weiter nach Bennwitz, südlich von Wurzen. Raum war der Markt geräumt, kamen Kutscher und Kirauffere als Vortrupp der bald darauf erscheinenden ganzen Division, deren

Bestandteile 72er, 153er, 93er und 36er mit der Artillerie 74 und 75 und der Fußartillerie Nr. 4 mit ihren schweren Haubitzen nebst Feldküchen, Schanzwagen, Sanitätskolonnen, Geschützen zur Unschädlichmachung von Luftfahrzeugen, und der Telegraphen-Abteilung ihren Durchmarsch hielten. Von 1/2 2 bis nach 3 Uhr kamen in geschlossenen Zügen die verschiedenen Truppen hier durch, unter den Offizieren waren auch fremdländische Vertreter. Die 4. Jäger nahmen in Cursdorf Proviant in Empfang, von den 72ern waren Mannschaften nach Wehlitz beordert, um dort Proviant zu empfangen. Den ganzen Nachmittag, bis in die späte Nacht hinein, durchführten Proviantkolonnen die Straßen der Stadt, dem Mandergelände entgegen. Ein Militärzug passierte mittags 1 Uhr unsere Station, er hatte in Dieskau Truppen aufgenommen, um sie ins Mandergelände zu befördern. — Requirierte bezogen am Dienstag in Delitzsch das 66. Infanterie-Regiment und die zweite Batterie vom 4. Artillerie-Regiment, da ein Bivak infolge der nachfolgenden Witterung nicht rätlich erschien. Die Truppen hatten erst Sonnabend und Sonntag in Delitzsch gelegen. Eine Kompagnie wurde auf dem Marktplatze dortselbst durch eine fahrbare Feldküche gespeist und zwar gab es Bohnen mit Speck.

* **Kiehl, 11. Sept.** Endlich gab heute die Infanterie der roten Armee, wenigstens die von Rot, sichtbar werden, während die Blauen, die gestern die Gegend von Leipzig erreicht hatten, wohl erst gegen Abend mit ihren Spitzen mit Rot zusammenstoßen könnten. Nach dem gelägerten Siege der roten Heereskavallerie über die blaue hat sich die Situation wenig verändert. Das blaue Kavalleriekorps ist hinter die Freiburger Mulde bei Leipzig zurückgegangen. Rot blieb ihm an den Ferjen. Es sichert heute die Straßen, die an die Elbe führen, und klärt gegen die blaue Infanterie auf. Die blaue Reiterei versucht auf neue, gegen die Elbe vorzubringen, um die Liebergangsstellen der roten Armee zu überwinden, eine sehr schwierige Aufgabe angesichts des siegreichen roten Kavalleriekorps. Auch die rote Divisionskavallerie erschien bereits auf dem Plan. Sie hat die für die Korps in Aussicht genommenen Liebergangsstellen besetzt. Auf der anderen Seite der Elbe liegen noch immer verprengte unbedeutende blaue Infanterietruppen, die jedoch kaum eine Rolle spielen dürfen. Als Liebergangsstellen für die roten Armeekorps sind Moritz und Seußlitz in Aussicht genommen. Die Brückentrains der Divisionen sind bereits herangezogen und die Vorbereitungen zum Brückenschlag getroffen. Heute sah man endlich auch wieder einmal einige Flieger

in der Luft, die gestern durch den starken Wind am Aufsteigen verhindert waren.

* **Oßlag, 10. Sept.** Am blauen Berge bei Sonnenwitz kam es heute mittag zu einem großen Treffen zwischen starken Kavalleriemassen beider Parteien. Die rote Kavallerie schlug die blaue in prächtiger Attacke zurück. Auch reitende Feldartillerie und Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Auf der roten Seite wurden auch sächsische Schützen bemerkt. Der Kaiser, in sächsischer Mannuniform, hielt längere Zeit auf dem blauen Berge und beobachtete den Verlauf des Treffens. Auch der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin waren zeitweilig anwesend.

* **Finsteralde, 11. Sept.** Der Offizierslieger Siebert war heute früh gegen 7 Uhr hier aufgestiegen. Etwa 500 Meter von der Aufstiegstelle, zwischen Sonnenwalde und Osslag, stürzte der Apparat aus einer Höhe von 50 Meter ab. Die Flugmaschine bohrte sich tief in den Boden hinein und wurde vollständig gertrimmert. Bei dem Sturz wurde Siebert der Brustkorb eingedrückt. Er erlitt außerdem einen Schulterbruch und eine schwere Verletzung des Halsnorpels. Sein Zustand ist hoffnungslos. Mit welcher Gewalt der Apparat aufgeschlagen ist, geht daraus hervor, daß die Aluminiumbrüstung der Rumpferturbe vollständig eingedrückt ist. Der ebenfalls mitfahrende Beobachtungsoffizier Zimmermann erlitt schwere Fußverletzungen. Von den in Sonnenwalde befindlichen sechs Apparaten sind jetzt fünf beschädigt, nur ein einziger ist noch intakt. Der heute früh eingetroffene Erichsapparat ist ebenfalls beim Aufstieg bereits beschädigt worden. Der heute morgen in Sonnenwalde aufgestiegene zweite Flieger, der in Grimma landete, und dessen Apparat bei der Landung gleichfalls beschädigt wurde, ist von der blauen Armee gefangen genommen worden.

* **Leipzig, 11. Sept.** Einem Manöverbericht der „Leipz. Neuest.“ entnehmen wir das Folgende: Oben in den Lüften spielt sich ein hochinteressantes Schauspiel ab: Der Parveal nimmt energisch Kurs auf den Zeppelin und dieser wendet kampfbereit seine Spitze dem Gegner zu, dabei sofort höher emporsteigend. Auf etwa 1000 Meter kommen die Luftschiffe einander nahe, dann weichen sie aus. Der Parveal fliegt nach Süden weiter und der Zeppelin schlägt die Richtung auf die Liebergangsstelle an der Elbe ein. Da leuchtet plötzlich gegenüber ein großes Licht. Leuchtende Kugeln gehen hoch und sinken langsam zurück. Ein Stabsoffizier klärt mich auf: Der Zeppelin wird von roten Ballongeschützen unter Feuer genom-

Sein eigener Sohn.

Roman von R. Ottolengui.

66.

Nachdruck verboten.

Guten Tag, Herr Barnes, rief der Richter atemlos. Birge jagt mir eben, Sie hätten den Schleier gelüftet, der über dem geheimnisvollen Mord lag?

Ja wohl. Der Zufall hat mir geholfen, und es freut mich, den Angeklagten gerettet zu haben, ohne daß es nötig sein wird, ihn weiter zu verhören.

Bist du deiner Sache sicher? fragte Burrows.

Gewiß! Ich hätte Marvols Freilassung erwirkt, sogar wenn ich den Mörder selbst nicht entdeckt hätte; ich habe nämlich die Vertiefung gefunden, die er in den Fluß warf, und in der Bekleidungsstücke fand ich das Medaillon, das, wie er sagte, darin sein sollte.

Burrows war im ersten Augenblick sprachlos vor Erstaunen, aber noch wollte er nicht ohne weiteres nachgeben.

Wie erklärt du die Anfangsbuchstaben des Namens des Angeklagten, die auf dem Medaillon stehen, das in der Hand des Toten gefunden wurde?

Sie stehen auch auf dem anderen, das ich in der Wüste fand, und das ein Ebenbild des anderen ist. So ist es klar, daß ursprünglich zwei Medaillons vorhanden waren, und ich glaube, daß die Buchstaben sich auf den Namen der Mutter von Frau Lewis beziehen. Sie kennt nur den Vornamen „Matilda“. Der andere muß mit „W“ begonnen haben.

Burrows mußte dies besser, aber er war fest entschlossen, die Wahrheit zu verhehlen, und erklärte eben diesen Punkt, so gut er vermochte. Sodann erzählte er, wie sie das Bündel gefunden hatten, worauf Burrows ausrief:

Du hast meine Theorie völlig umgeföhrt, Barnes; der einzige

Troft, der mir bleibt, ist der, daß der Unschuldige nicht durch mich leiden muß.

Herr Barnes, bemerkte der Richter, Sie haben uns noch nicht gesagt, wer der Mörder ist, und wie Sie ihn entdeckt haben.

Das ist sehr einfach. Durch eine Voreingenommenheit, für die ich keine Gründe angeben kann, fühlte ich, daß der junge Lewis nicht der sei, für den er sich ausgab. Ich entdeckte zufällig, daß er einmal nicht hinte. Das widersprach seiner Erklärung von der Ursache des Hintens und machte mich vollends mißtraulich. Sie erinnern sich seiner Erzählung, in einer gewissen New Yorker Schule gewesen zu sein? Ich fuhr dorthin und erhielt die Auskunft, daß nie ein Knabe dieses Namens dort gewesen war. Herr Lewis machte vor Jahren der Anstalt eine Schenkung, und der Mann muß einige der Briefe, die an Herrn Lewis dorthin gerichtet wurden, gefunden, und Ihnen unter Benützung der Unschuldigen mit den richtigen Zeitangaben gefälschte Briefe vorgelegt haben.

Dann kamen Sie hierher zurück, wie ich annehme, um ihn festzunehmen?

Richtig, und ich fand ihn als Leiche vor. Dies erweckt den Anschein, als habe er befürchtet, entdeckt zu werden, und sich das Leben genommen, um der Verhaftung zu entgehen. Dies indes genügt mir nicht. Ich muß den genauen Grund für das Verbrechen ausfindig machen. Ich verpönde Ihnen, daß, wenn die Verhandlung bis Dienstag aufgeschoben wird, — so daß ich eine Spur, die ich bereits habe, verfolgen kann, — ich den ganzen Fall aufklären werde.

Der Richter war damit einverstanden. Barnes benötigte den nächsten Zug nach New York und erfuhr dort von dem Geheimpolitisten, daß die Frau seinen Versuch gemacht habe, ihren Wohnort zu wechseln, da sie vielleicht nach dem Vorfall in ihrer Wohnung eingesehen hatte, wie aussichtslos ein solcher sein würde. Er begab sich sofort in ihre Wohnung und wurde empfangen. Als er eintrat, begann sie in unfremdblichem Tone: Ich weiß nicht, warum ich Sie eigentlich empfang!

Aber ich weiß es! war die feste Antwort.

Warum?

Weil Ihre Neugier Sie dazu veranlaßt hat!

Sie sind scharfsinnig; Befriedigen Sie also meine Neugierde! Ich komme hierher, um Ihnen meine Entdeckungen zu erzählen.

Wann?

Ich sollte Ihren Herrn Gemahl finden.

Wann? Und?

Ich habe ihn gefunden.

Wo?

Wo ich Ihnen sagte, daß ich ihn finden würde. Er verließ diese Stadt mit dem Vorworte eines Mordes, und ich suchte ihn in der Nähe des Schauspielplatzes.

Er hat jemand ermordet? Ich glaube es nicht.

Nein, sein Verbrechen fiel auf ihn selbst zurück.

Wie meinen Sie das?

Er ist tot.

Gnädiger Gott!

Wann? Der Allmächtige ist ihm gnädig gewesen, wenn wir überlegen, welche Taten er vollbracht hat und noch im Sinne hatte. Seine Opfer haben mehr gelitten als er. Jetzt wollen wir aber das Befriedigende abmachen. Kommen Sie sofort mit mir!

Wie? Wo?hin?

Nach New Hampshire! Hören Sie! Ihr Mann, wie Sie ihn nennen, ging dorthin, um ein Verbrechen zu begehen, womit er vor vielen Jahren gedroht hat, nämlich, Lewis zu töten. Er erreichte das Haus und traf Lewis. Dieser aber hatte kein Kommen seit langem erwartet und war für seine Ankunft vorbereitet. Bevor Ihr Mann seinen Voratz ausführen konnte, machte eine Kugel seinem Leben ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

men, die, um dies erkennen zu lassen, mit Leuchtkugeln feuern. Hart über dem Standpunkt des Kaisers wendet der Zepplin und nimmt die Richtung auf Kieja, verfolgt von dem Feuer der Ballongeflüge. Mittlerweile hat das Lebergefäß über die Elbe seinen Fortgang genommen. Die Boote, die Mannschaften herüberbringen, brauchen für die Ueberfahrt durchschnittlich 12 Minuten. Mit jedem Kabinen werden 25-30 Mann befördert. Es sind Mannschaften vom 3. Armeekorps, also Preußen. Zwischen der Kavalierie übergesetzt: rote Husaren, werden übergesetzt. Mit jedem Boot werden 8 Pferde hinübergebracht, die laut schauend neben den Booten schwimmen, von den Mannschaften an den Zügeln festgehalten. Diese Boote brauchen durchschnittlich 15 Minuten für die Ueberfahrt. Die übergesetzten Truppen haben unverzüglich den Vormarsch in das blaue Gebiet angetreten. Es scheint, daß diese Truppen zur unmittelbaren Sicherung des Ueberganges vorgeschoben worden sind; denn sobald das Regiment und eine Eskadron auf dem diesseitigen Ufer angelangt sind, hört das Lebergefäß auf und drüben beginnt der Brückenbau. Die Pontons fahren am jenseitigen Ufer dicht zusammen, man sieht, wie Bretter und Balken herangezogen und auf Pontons befestigt werden. Eine Pontonabteilung beginnt jetzt auch auf dem diesseitigen Ufer mit der Arbeit. Schnell sind die großen Balken am Ufer eingekrammt und die Querbalen und starken Bohlen befestigt. Drüben ist inzwischen auf dem Fährhahn die Standarte des Kaisers gehißt worden. Der Kaiser nimmt in dem Kabinen mit einem Teile seines Gefolges Platz und beobachtet aufmerksam den Brückenbau, der sich vorwärts schiebt. Gegen 3 Uhr nachmittags erkliden wir auf dem rechten Ufer einen Trupp Reiter. Voran flattert eine Flagge, es ist die Standarte des Königs Friedrich August. Als dem Kaiser die Ankunft des Königs gemeldet wird, erhebt er sich sofort und geht ihm entgegen, ihn herzlich begrüßend. Der König hält den neuen ihm vom Kaiser eingehändigten Marschstab in der Hand. Gegen 4 Uhr ist die Brücke beendet, und der Kaiser geht als erster zu Fuß hinüber, gefolgt von seinem Standartenführer. Darauf folgten der König von Sachsen, gleichfalls mit der Standarte, die anwesenden Fürstlichkeiten, die höheren Offiziere der Mandarmenteilung und dann der Rest der roten Husaren, die ihre Pferde am Zügel führten, Infanteriemarschkolonnen und Artillerie. Der Kaiser wurde am Ufer von den Tausenden von Zuschauern enthusiastisch begrüßt. Um 5 Uhr fuhr der Kaiser im Automobil durch Kieja. Hoch oben in den Lüften zieht ein Doppeldecker seine Kreise. . . . Kanonendonner haben wir freilich heute nicht gehört, aber die vielen Mandarngäste, die bei Zufall oder ein guter Tip nach Wörth geführt haben, sind sicherlich auf ihre Kosten gekommen.

Zum Kapitel Fleischsteuerung.

Der Reichszentralrat v. Bethmann Hollweg ist nach Berlin zurückgekehrt und hat am Mittwoch nachmittag den preussischen Minister des Innern und den Landwirtschaftsminister empfangen, die ihm über die Fleischsteuerung Vortrag gehalten haben. Am Reichstag des Innern war am Mittwoch zu diesem Zweck eine beratende Konferenz vorausgegangen, die sich mit allen Vorschlägen beschäftigte, die in der Defensivität zur Verringerung der Fleischnot erörtert worden sind. Namentlich mag hier Groß-Berlin einen starken Druck auf die Regierung ausgeübt und die Beratung der wichtigen Frage beschleunigt haben. Die gemischte Deputation des Berliner Stadtparlamentar-

hat sich im Einvernehmen mit den Stadtparlamenten und Magistraten der Bororrie auf den Standpunkt gestellt, daß die Einfuhr größeren Fleisches unter allen Umständen verlangt werden müsse. Groß-Berlin ist bereit, alle Einrichtungen zu treffen, die für die Aufnahme solchen Fleisches notwendig sind. Die Aufhebung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes, der die Beratung im Reichstag des Innern galt, ist, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, nicht beschlossenen worden, vielmehr ist die Regierung der Ansicht, daß die deutsche Industrie die gegenwärtigen Beschränkungen noch darin enthalten sind, die eine Ueberladung des Tieres auf seine Gesundheit hin in Deutschland ermöglichen. Die Regierung glaubt also, daß sich das getrocknete Fleisch mit allen Eingeweihten wird nach Deutschland importieren lassen.

Kost zur selben Zeit, als im Reichstag des Innern die Verhandlungen gepflogen wurden, beriet auch der Hanfverband über die Fleischsteuerung, und da ist es von größtem Interesse, daß einer der Redner, Reichstagsabgeordneter Roland-Rüde, sagte, daß in allen Deutschland angrenzenden Ländern durchaus kein Ueberfluß an lebendem Vieh herrsche. Also auch im Hanfverband erkennt man das jetzt an, und wie die Fleischpreise in Wien und Paris mit den Berliner vergleicht, wird finden, daß diese im Auslande noch höher sind, als bei uns.

* **Berlin, 11. Sept.** In einem Zeitartikel nimmt die „Deutsche Tageszeitung“ eingehend Stellung zur Frage der Einführung argentinischen Gefrierfleisches in Deutschland. Sie knüpft an die Zeitungsnachricht an, daß im Reichstag des Innern bereits Ermäßigungen über die Einfuhr solchen Fleisches schwaben, und führt dazu aus, daß diese Maßregel für die jetzige Fleischnot keine durchgreifende Hilfe bedeuten würde, da das Gefrierfleisch vor Februar in größeren Mengen nicht geliefert werden könne. Eine dauernde Einführung werde eine gewaltige Veränderung der deutschen Landwirtschaft bedeuten, nämlich nichts anderes als die Aufopferung der zahlreichen kleinen Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft. Zum Schluß sagt die Zeitung, daß die Hoffnung, der Reichstag werde dem argentinischen Gefrierfleisch zuzehende das Fleischbeschaugesetz abändern, auf sehr schwachen Füßen stehe. Die Regierung würde sich also, wenn sie wirklich „das Lindenbäume und Unbegreifliche“ tun sollte, die „D. H. Tageszeitung“ drückt diesen Satz fett, vorübergehend eine parlamentarische Schlappe zuziehen. Sie würde für die Ueberwindung der jetzigen Teuerung nichts tun, wohl aber den Bauernstand nicht nur gefährden und schädigen, sondern opfern!

* **Magdeburg, 11. Sept.** Nach eingehenden Besprechungen mit den Vertretern des Fleischausgewerbes und der Viehhändler hielt die Teuerungskommission des Magistrats und der Stadtverordneten heute eine mehrstündige Besprechung ab und beschloß, lebendes Vieh von Schweden, Norwegen und Dänemark aus Quarantänestationen durch geeignete Personen direkt einführen zu lassen. Ebenso sprach man sich für Einführung von Gefrierfleisch aus, endlich sollen die Seefischmärkte wesentlich ausgebaut werden.

* **Köln, 11. Sept.** In einer außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen Metzgerinnung teilte das Mitglied der Schlachthauskommission horn mit, daß er gelegentlich einer Besprechung mit der Stadtverwaltung erfahren habe, daß die Stadt Köln zunächst 36 Stück Grospichel aus Dänemark bestellt habe, die am Montag hier eintreffen werden. Die Stadter-

waltung wolle den hiesigen Metzgermeistern anheimgeben, das ausländische Fleisch für die Stadt Köln zu verkaufen. Das ausländische Fleisch solle franko Kölner Schlachthaus 70 Pf. und, eingerechnet Transportkosten und Verdienst, durchschnittlich 82 Pf. verkauft werden; der Höchstverkaufspreis für Fletler 120 Pf. pro Pfund nicht übersteigen. Zuzwischenbindungen würden in jedem Falle mit 20 A Geldstrafe geahndet. An Restaurationen dürfe das bänische Fleisch nicht verkauft werden. Das stundenlang erregte Debatte und nachdem erklärt worden war, daß die Stadt bei Weigerung der Metzger den Verkauf des Fleisches zum Selbstkostenpreise von 70 Pf. selbst in die Hand nehmen würde, entließ man sich, der Stadtverwaltung mitzutteilen, daß die Metzgerschaft bereit sei, den Verkauf des bänischen Fleisches für die Stadt zu den festgesetzten Preisen zu übernehmen.

* **Berlin, 11. Sept.** In der „Täglichen Rundschau“ weist Dr. Böhme, der Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, darauf hin, daß die Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung eine ernste Entscheidung für die deutsche Landwirtschaft bedeuten: „Nichts ist natürlicher, als daß das Vieh, das unter hohen Kosten aufgezogen worden ist, auch seinerseits nunmehr hoch im Preise steht. Ob freilich die Fleischpreise, die zurzeit gefordert werden, in ihrer ganzen vollen Höhe sich aus den Viehpreisen rechtfertigen lassen, muß dahingestellt sein. Mancherlei spricht dagegen. So die Erfahrungen der Stadt Ulm, die durch zweckmäßige Abmachungen in der Lage ist, das Fleisch um 15 Btg. niedriger zu verkaufen als das allgemein möglich ist, die Preisgestaltung in St. Ingbert, die Beschwerde der „Fleischer-Zeitung“ über die Preise, zu denen in Langenreder der Eibenbäcker veräußert und andererseits andere Mittelteilnehmer in der Presse, die natürlich hier nicht auf ihre Richtigkeit nachgeprüft werden können. Das eine aber darf wohl gesagt werden — und dafür kann der Nachweis gebracht werden: sinkende Viehpreise haben niemals auch nur annähernd in gleichem Maße sinkende Fleischpreise zur Folge gehabt. Ein solches Jahr der sinkenden Viehpreise war z. B. das Jahr 1911. Im März 1911 standen die Schweinepreise in Berlin für den Doppelpentner auf 110 44 M., 1910 dagegen auf 133 M.; die Preisentwertung betrug 22,5 M. oder 17 v. H. Nach den Notierungen des „Fleischeranzeigers“ aber betrug der Höchstpreis für Schweinefleisch genau 1,90 M. im März 1911 wie im März 1910, und nur die allergeringsten Qualitäten zeigten einen Rückgang von 14 v. H. Umgekehrt bringt aber jede Preiserhöhung des Viehes ein sofortiges rapides Anwachsen der Fleischpreise, die, wie nachgewiesen, vorher nur ungenügend herabgegangen sind. Eine solche Entwidlung führt zu unerträglichen Verhältnissen für den Konsumenten, ohne daß der Viehzüchter davon die Vorteile hat, an die in der Defensivität geglaubt wird. Man mag deshalb von seiten des Staates und der Gemeinden zu Maßnahmen schreiben, um den Viehverkaufenden Landwirt und den konsumierenden Städter einander näherzubringen, um übermäßige Gewinne des Zwischenhandels zu beseitigen. Man mag Maßnahmen suchen, um durch Verkauf von Seefischen den ärmeren Schichten der Bevölkerung die gegenwärtige Lage zu erleichtern. Man mag, wo die familiären Verhältnisse es gestatten, die Konkurrenz anderer hochentwickelter Kulturländer zulassen, wo das möglich, darüber muß aber billig die Regierung entscheiden. Man mag durch eine Herabsetzung der Futtermittelpreise, wenn es nicht anders geht, die Kosten der

Briefe eines Kriegsteilnehmers von 1870/71

Engelhardt, Oberfeldwebel a. D. und Profsejor.

Korrespondenzarten.

Lichtenfels, den 1. August 1870.
Heute morgen früh 6 Uhr hier angekommen. — Empfang in Sachsen, besonders in Alenburg herzlich, ja enthusiastisch. Es ist ein erhebedes Gefühl, zu wissen, daß hinter dem here ein treues, geeintes Volk steht. — Gestern in der Nacht ereignete sich ein beklagenswerter Unfall. Ein Kanonier der Batterie (der den Feldzug 1866 mitgemacht hatte) fiel während der Fahrt vom Wagen, auf dem unsere Geschütze verladen waren, und wurde überfahren. — Morgen früh nach Landau, von dort ins Bivak. — Dein A.

Bivak Inseheim bei Landau, den 2. August 1870.
Heute früh nach dreitägiger ermüdender Eisenbahnfahrt hier eingetroffen. — Stimmung unserer Truppen, sowie der bairischen Einwohner vorzüglich. Unsere Batterie kommt zur Avantgarde der 10ten Division, jedoch wir vielleicht die Ehre haben werden, den ersten Kanonenschuß zu tun. —

Bivak Rohrbach bei Landau, den 3. August 1870.
Seit gestern Mittag warten wir stündlich auf den Befehl zum Einmarsch in Frankreich. — Die Ungebuld und abwartende Latenzlosigkeit vor den bevorstehenden Ereignissen wird für die Dauer unerträglich. — So Gott will, meldet meine nächste Nachricht unser Lebergefäß der feindlichen Grenze.

Bivak bei Weisenburg (auf französischem Boden) den 4. August 1870.

Die 10. Division war heute Zeuge des siegreichen Gefechtes bei Weisenburg. Morgen beginnt wahrscheinlich die Arbeit für uns.

Bivak bei Görde an der Sauer den 6. August 1870.

Heute in heißer siegreicher Schlacht bei Wörth tätig gewesen. Bin unverletzt; die Verluste der Batterien sind nicht unbeträchtlich. — Morgen soll ein Brief folgen, wenn ich Zeit finde.

Bivak bei Wörth, den 7. August 1870.

Meine geliebte Mila! Heute erst kann ich dir ein Stündchen abringen, um dir in ordentlichem Briefe Nachricht zu geben. Die Kriegsnachrichten sind in solchen Maße gehäuft, daß mir der Kopf schwindelt. Bis jetzt früh verlief es für uns verhältnismäßig ruhig; dann kam unser erstes Gefecht, in welchem die Batterie ganz leidlich die Feuerkraft bestritten hat. Um 1/2 10 Uhr führten wir aus dem Bivak bei Kreutzdorf in die erste Feuerstellung, in der wir drei Stunden verharren. Das Artilleriefeuer, das wir hier empfingen war manchmal recht heftig; ich zählte vier Granaten, die in der Nähe meines Zuges einschlugen, ohne weiteren Schaden zu tun, als daß ein Stanz-

gerpfend durch ein Sprengstück schwer verwundet wurde. — Dank dem durch den Regen stark aufgeweichten Boden. Die französischen Schrapnell versupften wirkungslos in der Luft. Der Donner war während der ganzen Schlacht so stark, daß man nichts als ein wahnwähniges Gebrüll und Getöse hörte; noch jetzt klingen mir buchstäblich die Ohren. — Unsere Lage wurde bedenklich, als unsere nach Wörth vorgedrungenen Infanterie nach und nach wieder zurückgeworfen wurde. Wir mußten uns darauf gefaßt machen, den Feind aus dem Grunde der Sauer vor uns aufzustehen zu sehen, um ihn dann mit Karätschen, der blanten Waffe der Artillerie, zurückzutreiben. Es war uns der Befehl erteilt geworden, unsere Stellung bis zum letzten Hauch zu halten. Da erschien zur rechten Stunde in des Feindes rechter Flanke das Korps von Bose und machte uns Luft. Bis dahin hatte die Batterie 3 Mann, 4 Pferde Verlust. — Dann folgte unser Vorgehen durch Wörth. Der Feind hatte die Brücken abgebrochen, welche von unseren Pionieren im Feuer wiederhergestellt wurden. In Wörth selbst mußten wir halten bleiben. Hierbei empfingen wir aus den Häusern und von den Dächern mehrere Flintenschüsse, welche eines meiner Stangenpferde neben mir tödeten und einen Mann verletzten. Meine Fahrer und ich antworteten mit Pistolenkugeln, dann gingen über eine fast zauberhaft über die Sauer geschlagene Brücke im Galopp weiter in unsere zweite Stellung. Hierbei hatten wir einen Flankenmarsch im feindlichen Artilleriefeuer durchzumachen; das Pferd des Hauptmanns Kirksch und das des Leutnants Braunschweig wurden verwundet, dicht neben mir der Führer des zweiten Geschüzes. Dann rückten wir gegen die letzte Stellung des Feindes vor, einem Walde bei Großweiler, welcher von Infanterie und Mitrailleusen besetzt war, die an dem eigentümlich lauwenden Ton ihrer Geschosse kenntlich sind. Bald jedoch verflammen sie vor unserem bei der nahen Entfernung höchst wirksamen Feuer. Der Angriff der Infanterie gelang nach dieser unserer Vorbereitungen. — Wie man hört, sind die Verluste der Infanterie an Mannschaften und besonders an Offizieren ungebauer; am stärksten beim 37. und 6. Regiment, doch die Hauptfache: das Heer von Mac Whare vollständig geschlagen. — Unsere Infanterie ist unbesreitbar die beste der Welt, wenn man denkt, daß die Franzosen ihr besseres Chassepot in der Verteidigung vollkommen ausnutzen konnten. — Spät abends bediente der Kronprinz unser Bivak und wurde mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Er brachte uns die Nachricht, daß 6000 Gefangene und mehrere Geschütze eingebracht waren. — Bei allem Siegesjubel habe ich doch das Gefühl von der Furchbarkeit des Krieges. — Uebermäßig ist der Anblick unseres Bivaks, in dem ich und viele Tausende am mühevoll beschäftigt sind nach der trauten Heimat zu schreiben. Die Musikkorps spielen, die Höfen und Täler der Sauer soweit das

Auge reicht, von unseren Soldaten bedeckt, die alle einem Winke einem Befehl folgen die alle bereit sind Gesundheit und Leben fürs Vaterland freudig zu opfern. Heute morgen hatte ich einen Ritt nach Wörth und einen Teil des Schlachtfeldes gemacht, der ziemlich starke Neurve erfordert.

Lebe wohl meine treue Mila, sei mutig und stark. — Dein A.

Beimischtes.

Müllers (Burensh), 11. Sept. Hier drang ein Schmeim in die Arbeiterwohnung und trug drei Kinder darauf an, daß sie starben. Als die Mutter zurückkehrte, wurde sie wahnsinnig.

Köln, 12. Sept. In Stockum überfuhr ein Radfahrer in der Dunkelheit auf der abschüssigen Straße seine eigene Mutter, die an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

Stargard, 12. Sept. Am Wäbber Tal sind mehrere Bergarbeiter erlos, durch die der Bersteher streikweise unterbrochen ist. Die Axtar hat den Höchststand von 7/8 Meter erreicht.

Neu-York, 11. Sept. Nachdem die Leiche der Gräfin Szabo (Mrs. Wenslich) ausgegossen worden war, erfolgte gestern die amtliche Ueberführung. Diese ergab mit Sicherheit Strangulation als Todesursache. Es wurden 12 Schiffe in dem Körper gefunden. Nur Grund dieser Feststellungen ist jetzt der Haftbefehl gegen den des Mordes verdächtigten Rechtsanwalt Gibson ausgefertigt worden. Gibson wurde gestern auf dem Wege nach seiner Wohnung von einer großen Volksmenge bedroht und mußte durch ihn überwachende Detektivs geschützt werden.

Königsbrunn, 11. Sept. Gestern abend 7 Uhr befuhren auf dem Schloß der Königsbrunn der Obermeister Wobulka, der Aufseher Langsch und der Maurer Horn um Zutritt gegen einen Jahrschuld, der nach einem unterirdischen Kufikanal führte, in dem sich Etwaige befanden. Da die Eingefahren nach längerer Zeit nicht zurückkehrten, begaben sich ein Feuerwehr-Feldweib und ein Feuerwehremann mit Sauerstoffapparaten in den Kanal, um sie zu retten. Die Bergarbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden. Heute mittag ist die befristete Leiche, find aber heute außer Gefahr. Wie die zuständigen Stellen erklären, lag eine Betriebsnotwendigkeit, den Kanal zu befreien, in ihrer Weise vor.

Chemnitz, 10. Sept. Der seit dem 27. August vermißte Student jur. Gerhard Domschik ist am Montag in der Nähe des Gießes von seinem dortigen geistlichen Vater, Professor Dr. Domschik, tot aufgefunden worden.

Leipzig, 10. Sept. Am Sonntag ist auf einer Geburstour auf dem Pfingberg bei Meran in Tirol der 19jährige Dekoraturgehilfe Kurt Böhler aus Leipzig, Sohn eines Leipziger Fleischermeisters, von etwa 2500 Meter Höhe abgestürzt und tödlich verunglückt. Seine Leiche konnte nach am Sonntag geborgen werden. Heute mittag ist die befristete Leiche aus einem Fenster der vierten Etage auf die Straße hinabgeflürzt. Das Kind war sofort tot.

Friedrichroda, 9. Sept. Da wegen der äußerst unangenehmen Witterung der Fremdenverkehr im Thüringer Wald vollständig aufgehört hat, hielt die Thüringerwald-Motorgesellschaft den Automobilverkehr auf den Thüringerwaldbahnen am 15. September vollständig ein.

Eien (Ruhr), 11. Sept. Bei Verlinghausen fuhr das Automobil des Zivilingenieurs Petri gegen einen Prellstein. Petri brach das Gesicht und war sofort tot.

London, 11. Sept. Heute nacht sank das Thermometer bis auf —5 Grad Celsius herab. Im North-Portfuhr viel malfastige Schnee. Die Armeen leiden besonders schwer unter den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen.

Viehproduktion verbilligen, aber eins muß vermieden werden: der deutsche Viehhändler darf nicht der ruinösen Konkurrenz der überreichen Staaten ausgeliefert werden.“

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Sept. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser welcher die verfloßene Nacht im Sonderzug bei Riesa verbracht, ließ heute vormittag bei Großbairn die 23. sächsischen Division an sich vorbeifahren und begab sich später ins Manövergelände.*

* Dresden, 11. Sept. Der Kaiser ernannte den König von Sachsen zum General-Feldmarschall.

* Neumünster (Holtsein), 11. Sept. Der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium und der Oberrealschule Wolff ist vom Amt suspendiert worden. Er hatte bei Gelegenheit der Sedanfeier der Anfall vor den Lehrern und Schülern die Gedenkreuze gehalten und dabei die esz-lothringische Frage gestreift. Er bekannte sich zu der Auffassung, daß die Unzufriedenheit der Esz-lothringier erklärlich sei, denn sie hätten sich unter französischer Herrschaft weit besser gefühlt und seien 1871 nur durch Gewalt von französischen Stammländern getrennt worden. Ferner machte Wolff einige Bemerkungen über die Jubiläumfeierlichkeiten bei Krupp und schloß dann, er sei sich ausdrückt, mit dem „üblichen“ Kaiserhoch. Darauf wurde ein Verfahren gegen ihn eingeleitet und Wolff vom Amt suspendiert. Der Geheimrat Schulrat Broots ist aus Schleswig zur weiteren Untersuchung eingetroffen.

* Hagen (Westfalen), 11. Sept. Die Kgl. Regierung hat die Genehmigung zur Anbetriebnahme des Hagerer Krematoriums, des ersten in Preußen, heute erteilt. Das Krematorium ist bereits im Jahre 1906 erbaut worden. Seitdem wartete man auf Erteilung der Genehmigung.

Troving und Umgeben.

* Kößchen, 8. Sept. Gegen die Vorherrschaft, stets rechts auszuweichen, wird trotz so häufig vorkommender Unglücksfälle immer wieder verstanden und es kann somit nicht oft genug auf genaue Beachtung der geltenden Vorschriften hingewiesen werden. So ereignete sich auch in unserem Dorfe gestern abend um 6 Uhr durch fallisches Ausweichen wieder ein Zusammenstoß zweier Radfahrer. In raschem Tempo kam der Schlofferlehrer M. aus Merseburg von Beuna die abschüssige Straße dahergefahren, ihm entgegen der Arbeiter Ruhnitz aus Bindorf. Dieser wich vorsichtsmäßig nach rechts aus, jener dagegen, der wohl auch die Gewalt über sein Rad verloren hatte, nach links. Der Zusammenstoß war ein derartiger, daß das Borderrad des Ruhnitz zerbrach und die Gabel verbogen wurde. Ruhnitz selbst stürzte und trug erhebliche Verletzungen an Stirn, Nase und Mund davon. Nachdem er von einem herbeigekommenen Sanitätskolonnen verbanden worden war, konnte er auf dem Rad des M. die Heimfahrt antreten. Dieser mußte das demolierte Rad Ruhnitz in die Stadt tragen und muß natürlich für die Instandsetzung sorgen. Am Interesse werden wir uns wünschen, daß der Zusammenstoß keine bleibenden Folgen zeitigen möge.

* Frankleben, 11. Sept. Infolge zu früher Weichenstellung entgleiste von dem heute vormittag 10 Uhr 11 Min. von Wilsdorf in Frankleben einreisenden Personenzug ein Wagen 3. Klasse und stürzte um. Der Zug konnte sofort zum Stehen gebracht werden. 3 Personen erlitten leichte Verletzungen. Nach 15stündigem Aufenthalt konnte der Zug die Fahrt nach Merseburg fortsetzen. Der angerichtete Schaden konnte durch einen von hier entsandten Hilfspolizist beseitigt werden.

* Kahla, 10. Sept. Seit vier Wochen wird nunmehr der in Summelshain wohnhafte, 71 Jahre alte Maurer Schreck vermisst. Alle Umstände lassen darauf schließen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Er führte einen größeren Geldebetrag bei sich.

* Weimar, 10. Sept. In vergangener Nacht wurden hier in der Schillerstraße, der belebtesten Straße der Stadt, eine Reihe von Einbrüchen verübt, u. a. auch in dem großen Geschäftshause von Ferdinand Werner, wo der Einbruch gelang und die Ladenkasse von den Dieben ausgeplündert wurde. Den noch nicht ermittelten Einbrechern ist ein namhafter Geldebetrag in die Hände gefallen.

* Erfurt, 10. Sept. Für den nach Frankfurt a. M. verlegten Stadtdirektor Bromme wurde unter mehr als 50 Bewerbern der sächsische Oberbürger Brabant in Hannover zum städtischen Gardendirektor gewählt.

* Eisenh. 9. Sept. Die am Sonnabend angefordigten Schaufzüge des Leipziger Fluglehrers Oswald Rahn hatten sehr unter schlechter Witterung zu leiden, so daß man ursprünglich bezweifelte, daß ein Aufstieg überhaupt möglich sein würde. Trotzdem wurde der Apparat gegen 1/2 11 Uhr aus dem Schuppen gezogen und gleichzeitig dem Publikum mitgeteilt, daß wegen des ungünstigen Wetters zunächst nur kleine Passagierflüge verflucht werden sollten. Herr Rahn betrieb seinen Apparat und führte zunächst vier Passagierflüge in nur geringer Höhe aus. Als ein Teil des Publikums hiervon nicht befriedigt schien und hier und da Stimmen laut wurden, die enttäusht Vergleich mit der Schärferischen Veranstaltung zogen, entschloß sich Herr Rahn, um diese Mißstimmung zu beseitigen, trotz des starken böigen Windes zu einem Höhenrundflug, der bei einer Windstärke von etwa 10 Metern in der Sekunde eine Fahrt auf Leben und Tod bedeutete. Der Propeller wurde angeworfen und sofort stieg der Apparat etwa 70 Meter hoch und machte in dieser Höhe einen prächtig gelungenen Kurvenflug. Auf der Höhe hielten sich Sonntag wohl an 3000 Personen — außer den Anhängern der Schlofferlehrerarten — eingefunden. Nachdem der Regen nachmittags 5 Uhr einigermaßen nachgelassen hatte, bestieg Herr Rahn sein Flugzeug, der Propeller begann zu furren und nach kurzem Anlauf erhob sich der Apparat wie ein riesiger Vogel in der Luft, um nach einem prächtigen Rundfluge in ca. 100 Meter Höhe glatt wieder zu landen. Bald darauf wurde der Propeller zum zweiten Male angeworfen. Ruhig und sicher verließ der Apparat den Erdboden und landete nach zwei Runden in einem herrlichen Gleitflug. Nach diesem zweiten Flug erschien Herr erster Bürgermeister Dr. Riese am Start. Nach einer kurzen Unterredung bestieg der Flieger seine

Maschine wieder und überflog auf Wunsch unseres Stadtoberhauptes in beträchtlicher Höhe einen Teil der Stadt. Auch diesmal landete Rahn wieder glatt in einem ganz hervorragenden Gleitflug. Nach einer kurzen Pause unternahm Herr Rahn noch zwei Aufstiege, die ebenso prächtig verliefen wie die vorhergehenden.

Cotales.

* Merseburg, 12. Sept. * **Verlichierungs-Inspektor A. D. von der Schulenburg** †. Der stellvertretende Vorsitzende des Landwehr-Vereins, in dem am letzten Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers in Befehdung des Herrn Vorsitzenden das Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte, Herr Ernst v. d. Schulenburg, ist zur großen Armee abberufen worden. Ein königstreuer Mann, ein schneidiger Soldat in seinen jungen Jahren, hatte er an dem deutsch-französischen Kriege als Kombattant teilgenommen und erzählte noch bis in die letzten Jahre hinein gern von den Tagen, die der Strapazen und Mühseligkeiten vielerlei mit sich brachte, aber auch die Brust mit Stolz erfüllten, an diesen Kämpfen teilgenommen zu haben. Für alles Militärische begeisterte sich der Verstorbenen bis zu seinem nunmehr erfolgten Ableben. Am öffentlichen Leben ist er sonst nirgends hervorgetreten. Wäge der mödtere Kämpfer aus großer Zeit nun friedlich ausruhen wollen allen Kämpfen, die er im Leben zu bestehen hatte.

* **Die Einbruchsdiebe festgenommen.** Heute morgen gegen 10 Uhr wurde ein junger Mensch von einem Nachmeister durch die Burgstraße zur Polizei geführt, und etwa eine Stunde später ein zweiter. Da bei solchen Gelegenheiten die Phantastie meist mit dem Verstande durchgeht, so schenkte mancher anfänglich der Angabe, man habe die Einbrecher gefast, die vorige Woche den Einbruchsdiebstahl in der Ritter'schen Wohnung verübt hatten, wenig Glauben, in Wirklichkeit verhielt es sich aber doch so, und um die Mittagsstunde mußte es so ziemlich die ganze Stadt, um wen und um was es sich handelte. Wir erfahren folgendes: Der 22 Jahre alte Buchbinder Gr. von hier, dessen Vater sich größter Achtung erfreut und dessen Mutter vor mehreren Jahren an einer Krankheit verstorben ist, welche allgemeine Teilnahme wachrief, lernte im Sommer d. J. in Potsdam einen gewissen W., Drahtarbeiter, 24 Jahre alt, kennen und Beide begaben sich nach Merseburg. Gr.'s Vater wohnte in der Lauchfelder Straße, die beiden jugendlichen Lauchengischen und Potsdamer Kumpane mußten wohl erfahren haben, daß der in der Nachbarhaft wohnende Vittualienhändler Vogel gestern früh geschlachtet habe, denn sie drückten in beiden Kellern desselben die Feinsteschen ein, fanden aber nichts Mißnehmenswertes, da die Fleischwaren noch nicht in die in dem einen der Keller befindliche Nachkammer verbracht worden waren. Sie begünstigten sich damit, alles in den Kellern durchzugehen zu werben und herum zu wühlen. Von hier aus begaben sie sich in den Keller des Hauses, in welchem Gr.'s Vater wohnte, wo sie nachtigten. Wie bei Ritter's, so schümmerten sie auch hier friedlich bis zum Morgen, als gegen 6 Uhr die Zufuhrung kam. Dieje schlug, der beiden Eindringlinge ansichtig, sofort Lärm, und es gelang auch, den einen, W., festzunehmen, während der andere, Gr., entkam. Schögen wollte man W. der seine Unschuld beteuerte, laufen lassen, als Herr Vogel, der unterdessen wahrgenommen, daß man seinem Keller einen Besuch abgestattet halte, hinzutrat und darauf bestand, man solle den Unbekannten festhalten. Gr. war entwischt, es begann eine wilde Jagd, schnell wurde zur Polizei telephonierte, einige Sergeanten setzten sich auf Räder, und bald hatte man, hinter den Schrebergärten, auch den zweiten Einbrecher gefangen. Bald fanden sie in der Ritter'schen Wohnung und wurden dort mit voller Bestimmtheit wieder erkannt. Da Leugnen nunmehr nutzlos gewesen wäre, so gestand Gr. ein, er sei am Tage vor dem Einbruch bei Ritter's in das Potsd'sche Haus gegangen, das er aus seiner Leihzeit beim Buchbinder Baum her kannte und habe sich dort abends mit seinem Genossen W. einschließen lassen. Gedächtnis hätten sie Beide in der „guten Stube“, und morgens habe er, nachdem er sich eine schwarze Schürze vor das Gesicht gebunden, Fräulein Ritter gewandt und Geld von ihr gefordert. Bekommen habe er einen Coupon Salze'scher Stadtmittelze über 20 M., den er später zerrissen habe, ferner ca. 2 M. Waaregeld, sowie eine goldene Uhr nebst Ketze. Vorher habe er bereits, ohne Vorwissen des Fräulein Ritter, 2 goldene Uhren nebst Ketten an sich genommen gehabt. Diese Uhren hätte er zusammen für 19 M. in Magdeburg verkauft. Ihren Weg hätten sie i. Z. genommen durch die Delgrube, Unterlauenburg, elektrische Bahn nach Halle. Diese Angaben, soweit sie den Raub und die Begleitumstände betreffen, stimmen genau mit dem überein, was vorige Woche das „Kreisbl.“ veröffentlicht hat. — Heute mittag gegen 1/2 11 Uhr wurden die beiden Delinquenten zum Amtsgerichtsgefängnis geschlossen abgeführt, und hatte sich eine große Menschenmenge auf der Straße angeammelt. Von Gr. der bereits früher im Arbeitshaus Gefast sich befunden, könnte man nach seinen Antezedenzen annehmen, daß er sich nicht im Vollbesitz seiner Geisteszkräfte befindet.

* **Dienstalterszulagen betreffend.** Das Reichsgericht hat vor kurzem in einer bemerkenswerten Entscheidung Stellung zu der für Beamte wichtigen Frage genommen, ob der Beamte ein Recht zur Klage auf Feststellung des Befoldungsdienstalters und auf Gewährung der Dienstalterszulagen habe. Das Reichsgericht hat eine solche Klage als unzulässig bezeichnet, da die Festlegung des Befoldungsdienstalters und die Gewährung der Dienstalterszulagen unter Ausschluß richterlicher Entscheidung lediglich durch die Verwaltungsbehörden geschehe. Der § 149 des Reichsbeamtengesetzes könne nicht zur Anwendung kommen, da der Beamte keinen Rechtsanspruch habe. Im zur Verhandlung stehenden Falle war einem als Telegraphenwärter in den Dienst der Reichspostverwaltung getretenen Beamten, der 14 Jahre, acht Monate und sechs Tage als Soldat gedient hatte, die 12 Jahre übersteigende Militärdienstzeit zuerst mit zwei Jahren, acht Monaten und sechs Tagen auf das Befoldungsdienstalter angerechnet worden. Später wurden hier von drei Monaten abgerechnet, weil sich die Einstellung des Beamten durch ein einmaliges Nichtbestehen der Prüfung um drei Monate verzögert hatte. Infolgedessen erhielt der Beamte die

Gehaltszulagen regelmäßig 3 Monate später, als er sie auf Grund der früheren Festlegung erhalten haben würde. Er erhob, nach Ablegung einer Beschwerde durch die vorgelegte Behörde, Klage, beantragte die Nachzahlung des nach seiner Ansicht zu wenig gezahlten Betrages und die Veränderung des Termins für die Zahlung der Dienstalterszulagen. Die beiden ersten Instanzen wiesen die Klage ab, und das Reichsgericht verwarf die Revision mit der angegebenen Begründung, indem es ausführte, daß der Anspruch des Klägers auf Nachzahlung zwar im Rechtswege verfolgt werden könne, aber unbegründet sei, da die Voraussetzung dieses Anspruches nach den hier maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen fehle. Durch die erste Festlegung des Befoldungsdienstalters sei dieser Anspruch nicht gegeben, da die Festlegung des Befoldungsdienstalters nur die Grundlage für die Bewilligung der Dienstalterszulagen bilde. Die Bewilligung erfolge aber für jede Zulage besonders und sie könne verweigert werden, ohne daß eine Veränderung an dem gesetzlichen Befoldungsdienstalter einträte. Hinsichtlich des zweiten Antrages des Klägers sei die Befreiung des Rechtsweges unzulässig, da dem Kläger ein solcher Rechtsanspruch nach §§ 11, 149, 2 des Befoldungsgesetzes nicht zugebe.

* **Ein Luftschiff, nach Leipzig zu fliegend, wurde gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr am Militär-Exerzierplatz gesichtet.**

* **Manöver-Flurhaden.** Die Grundbesitzer, welche Flurhaden durch die Manövertruppen in diesseitigen Kreise erlitten haben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Abschätzung nächsten Montag begonnen wird. Wer die Schäden noch nicht zur Anzeige gebracht hat, möge dies schleunigst tun, direkt beim Kgl. Landratsamt oder beim Gemeinde-Vorsteher.

* **Trost.** In verfloßener Nacht hat es gestoren. Der Regen setzte heute nachmittag wieder ein.

* **Wilma Duncan, Viederfängerin zur Laute wird übermorgen, Sonnabend, abend im Räfte'schen Saale singen.** Die uns vorliegenden Kritiken auswärtdige Blätter lauten übereinstimmend sehr günstig. So schreibt u. a. das „Berniger Tagbl.“ unterm 20. Juni cr.: Wilma Duncan sang gestern auf Veranstaltung des Vereines amts der städt. Kurowaltung im alten Schützenhaufe ihre Lieder zur Laute vor einem zahlreich erschienenen Publikum. Zweifelsohne liegen der Sängerin die humoristischen Sachen am besten, die sie mit bestedender Anmut und recht drollig vorzutragen weiß. Sehr erstaunlich ist auch ihr Sprachedgehor; denn sie sang die verschiedensten deutschen Dialekte schwäbisch, bayrisch, sächsisch, fränkisch, wienersich und kölnisch mit ausgeprägter Charakteristik. Auch zwei englische und französische Lieder ließen in der Ausprägung nichts zu wünschen übrig. Die anmutige Dame wurde nach Beendigung ihrer Vorträge zweimal hergutorufen und erhielt während des Konzerts ein reizendes Rosenbukett zugefickt. Wie wir hören, sang die Künstlerin, die über eine vortrefflich gefaltete Stimme gebietet, gestern nachmittag auch im Schlosse vor den fürstlichen Herrschaften und einem Kreise geladener Gäste. Die hohen Herrschaften gaben wiederholt ihrer Freude über den Vortrag Ausdruck.

Luffschiffahrt.

Ein Abflug des Fliegeroffiziers Blachte. Gestern stürzte der besonders durch die Fernfahrt Berlin-Wien bekannt gemordene österreichische Flieger Oberleutnant Blachte bei seinem Fluge über das Manöverfeld bei Mezzanone. Der Abflug war eine Zeitlang nicht zu finden. Seine junge Frau irrte verzweiflungsvoll über das Manöverfeld. Erst nach einiger Zeit wurde er umteit der Unfallstelle aufgefunden, er hatte nur Verletzungen leichter Natur erlitten. Der Apparat ist vollständig zerritumert.

Gerichtszahlung.

Halle, 10. Sept. Im Abend des 25. Januar, des Tages der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Merseburg-Querfurt, betrat der 24jährige Bergmann August Enthardt aus Holleben nach 7 Uhr das Wahllokal in Reufersdorf. Der Wahlvorsteher, Rittergutsbesitzer von Zimmermann-Benndorf, hatte soeben die Wahl für geschlossen erklärt. Er wurde von den Beisitzern darauf aufmerksam gemacht, daß im Wahllokal sich eine Person aufhalte, die ein noch nicht abgeschlossenes Briefchen, befände. Er fragte darauf: „Ist jemand da, der noch nicht 25 Jahre alt ist?“ Auf die Frage meldete sich Enthardt. Der Wahlvorsteher vernahm ihn auf das im Wahllokal ausgehängte Wahlreglement, nach dem der Aufenthalt im Wahllokal nur Wahlberechtigten gestattet sein sollte. Enthardt beanstandete den Hinweis nicht, sondern blieb. Er wurde nun direkt aufgerufen; das Lokal zu verlassen. Er erwiderte sehr entschieden: „Nein!“, da er sich für berechtigt hielt, in dem Wahllokal nach Schluß der Wahl anwesend zu sein. Tagüber hatte er vor dem Lokal Stimmzettel verteilt. Der Wahlvorsteher sah ihn schließlich am Arm, um ihn hinauszuführen. Er fraubte sich und wehrte den Vorsteher von sich ab. Im anschließenden Szenen zu vermeiden, bestieg man ihn im Lokal, erklättete aber später die Anzeige gegen ihn wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Der Wahlvorsteher wies vor dem Magistrate Schöffengericht darauf hin, daß beim Eintritt Enthardt's die Wahl selbst zwar für geschlossen erklärt, die Stimmzettelabgabe aber noch nicht vollendet sei. Auch letztere geböre noch zur Wahlhandlung. Das Schöffengericht sprach jedoch E. frei, da ein Wahllokal ein öffentliches darinne, nicht vermehrt werden könne. Gegen das freisprechende Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein mit Hinweis auf eine Anmerkung in Art. 2 des Reichsverfassungsgesetzes. Die Strafmaterie kam aber zu demselben Ergebnis wie das Schöffengericht. Die Reichstagswahl und die Ermittlung des Wahlergebnisses seien öffentlich; der Angeklagte habe den Wahlgang in den öffentlichen Handlungen im Wahllokal mitbewohnt. Eine Beschränkung des Rechtes der Anwesenheit im Wahllokal auf Wahlberechtigte fehne das Gesetz nicht.

Automobil-Chronik.

Weißenfels, 11. Sept. Im Gelände des Kaisermandörs ereignete sich am Dienstag ein schweres Automobilunglück. Auf der Straße Weißenfels-Regau in der Nähe des Dres Sönigs gilt ein Personenzug zusammen mit einem Automoble, aus dem alle Personen, der Fahrer mit voller Straff gegen die der Kraftwagen-Abteilung, der die Aufsicht über den Benzinabgabebefehl hat, wurde aus dem Wogen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Brust; das Automoble wurde total zerstört. — Gegenüber dieser Darstellung merkt das Bl. Z., An der Straßenkreuzung Regau-Bonnam vorunrichtig infolge der fehlenden Beschränkung des Weges ein aus Weißenfels kommendes Militärautomobile der blauen Armee. Bei dem Unglück wurde ein Offizier getötet, der Chauffeur wurde schwer verletzt.

Vermischtes.

Leipzig, 10. Sept. Auf der Strecke zwischen Kraukau und Lemberg wurde in einem Personenzuge kurz vor Lemberg in einem Abteil zweiter Klasse eine Dame mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Bei der Leiche wurden feinerliche Wertgegenstände gefunden. Es liegt nahe, die Ermordung der Dame als Mord zu betrachten. Infolge der eingetretenen Winterwetters nicht der Schnee ist bis zur Talhöhe herab. Die Höhen sind überall mit tiefem Neuschnee bedekt. Bei Trient fand Fogelwetter niedergegangen, die riesigen Schaden angerichtet haben.

Allfällige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Monat August cr. sind an nachstehende Personen Jagdscheine ausgeben worden:

1. Jahresjagdscheine.

Gastwirt Albert Bauer—Leipzig, Kaufm. u. Rittmeister a. D. Cäsar Sonnenfals—Leipzig, Bäcker Richard Heinrich—Leuditz, Ziegeleibesf. Paul Doemmlig—Gaußsich i. S., Gutsbes. Hugo Günther—Schadendorf, Bernhard Gonfard Groß-Deuben i. S., Oberpostassistent Alfred Dymme—Leußsch, Kgl. Forstmeister Westemeier—Schleuditz, Kgl. Hegemeister Niemann—Fasanerie, Kgl. Hegemeister Damm—Schleuditz, Kgl. Förster Feiß—Burgliebenau, Kgl. Förster Dammshneider—Mahlau, Kgl. Förster Jenhsch—Rahnsitz, Forstauff. Mammhsch—Schleuditz, Hilfsjäger Niemann—Fasanerie, Kastaster-Landmesser Johannes Becker—Merseburg, Schornsteinfegermeister Georg Wählig—V. Lindenau, Bernhard Haupt—Leipzig-Lindenau, Amtsgerichtsrat Hermann—Merseburg, Def.-Inspektor H. W. Sichel—Gundorf i. S., Papierwarenfabrikant Schurath—Leipzig, Rentier Hermann Delschlagel—Brandis, Gastwirt Karl Zimmermann—Kleinorbetha, Maurermeister Bernhard Michael—Leipzig-Schleußig, Def.-Inspektor Paul Heubel—Delitz a. Saale, Rittergutsbes. von Richter Delitz a. Saale, Leutnant Hubert Weiße—Berlin, Robert Reyer—Leipzig, Fabrikant Georg Werner—Leipzig-Schleußig, Rentmeister Karl Schübner—Lauer bei Leipzig, Kaufmann F. W. Frank—Leipzig, Gastw. Karl Kommede—Burgthausen b. Leipzig, Dampfziegeleibesf. Johannes König—Ehrtra i. S., Rentier Hermann Keller—Leipzig-Schleußig, Gastwirt Friedrich Zimmermann—Rahnsitz, Kgl. Hofmund-Bäcker Alfred Bärwinkel—Leipzig, Landwirt Gottfried Meißner—Köhschen, Leutnant Christoph von Trotha—Straßburg i. C., Gutsbes. Richard Hoffmann—Burgstaden, Gastwirt Richard Schiller—Burgstaden, Gutsbes. Oscar Schlegel—Groß-Gräfendorf, Gutsbes. Paul Jörn—Groß-Gräfendorf, Kaufmann Heinrich Kellermann—Leipzig, Sekretär Josef Schmidt—Leipzig, Rittergutsbes. Willy Bertram—Creyppau, Privatmann Franz Welsch—Balditz, Gutsbes. Moriz Weniger—Gröllwitz, Landwirt Paul Biener—Schotterey, Landwirt Otto Rühlmann—Schotterey, Landwirt Franz Michelmann—Schotterey, Landwirt Hermann Müller—Schotterey, Buchrevisor Walter Schäfer—Leipzig, sud. phil. Ernst Beyer—Kauffberg, Rentier Julius Burthardt—Röffen, Paul Bernide—Merseburg, Gutsbes. Paul Weißhahn—Schadendorf, Student Ant. Kurt Agthe—Overtriegstedt, Gutsbes. Otto Weißhahn—Burgstaden, Kaufmann Otto Volze—Nieder-Clobicau, Kaufmann Paul Trommer—Merseburg, Rittergutsbes. Otto Kriegerdorf, Landwirt Otto Rabich—Göhligsch, Reisstellerwirt Oswald Buttler—Schafstedt, Leutnant von Thümen—Merseburg, Kaufmann Max Schmidt—Creyppau, Rechnungsrat Söbke—Merseburg, Landwirt Georg Brand—Oberclobicau, Landwirt Oskar Weishan—Oberclobicau, Gärtner Oskar Schwarz—Merseburg, Gastwirt Gustav Thamm—Rahnsitz, Rentier Adolf Liebscher—Röffen, Ingenieur Franz Destrlich—Oberbeuna, Fährnich zur See Werner Ulrich—Müritsch, Volontär Kurt Böhmner—Rittergut Wöffen, Post-Sekretär Franz Müller—Halle, Leutnant der Rej. Robert Wagner—Knothhain i. S., Landwirt Hermann Fehle—Frankleben, Landwirt Theodor Bettecke—Gröllwitz, Rittergutsbesitzer Kurt Beyling—Gausa, Gutsbes. Kurt hochheim—Groß-Gräfendorf, Gutsbes. Berner von Bedertow—Tragarth, Amtmann Hermann Scharf—Dürenberg, Förster Karl Schlichter—U. Kriegstedt, Fabrikbes. Wilhelm Hantz—Böhlig-Ehrenberg, Architekt Franz Seiffert—Merseburg, Gastwirt Gustav Thamm—Rahnsitz, Rentier Adolf Liebscher—Gundorf, Rittergutsbesitzer Wilhelm Kaiser—Köhschitz, Kaufmann Felix Kaiser—Leipzig, Gutsbes. Oskar Heinrich—Gr. Gräfendorf, Gutsbes. Hugo Schimpf—Gr. Gräfendorf, Gutsbes. Walter hochheim—Gr. Gräfendorf, Kommerzienrat Max Berger—Merseburg, Gutsbes. Kurt Hülße—Wünschendorf, Inspektor Mögling—Kriegsdorf, Leutnant Hans Karl von Bose—Münster, Gutsbes. Otto Weber—Niederwünsch, Rittergutsbesitzer Wilhelm Beyling—Bündorf, Landwirt Karl Otto Beyling—Bündorf, Gutsbes. Oskar Rühlmann—Wöffen, Gutsbes. Arno Wegeleben—Schotterey, Landwirt Otto Dabel—Röffen, Lehrer Otto Mlich—Lauchstedt, Landwirt Emil Schütze—Niederwünsch, Gutsbes. Paul Förster—Creyppau, Gutsbes. Hermann Förster—Creyppau, Gärtnerbes. Emil Beyer—Schafstedt, Justizrat Hillebrand—Leipzig, Sud. jur. Erich Volze—Bonn, Rentier Albert Bartmuß—Creyppau, Gutsbes. Willy Schmidt—Creyppau, Handl.-Gehilfe Albert Rabich—V. Lindenau, Gutsbes. B. Goldacker—Lindenthal i. S., Richard Welfer—Leipzig-Gohlitz, Arthur Richter—Leipzig-Gohlitz, Kaufmann Richard Holzweiffig—Leipzig, Direktor Fritz Philipp—Leipzig, Landwirt William Becker—Schladobach, Gastwirt Gustav Pehle—Schladobach, Bruno Pehle—Priesteblich, Fabrikant Max Grahl—Leipzig-Lindenau, Zimmermeister Friedrich Freygang—Leipzig, Landwirt Paul Wehnert—Böhlig-Ehrenberg, Kaufmann Gottardt Böge—Köhschau, Landwirt Otto Schirmer—Schladobach, Gutsbes. Arthur Müller—Cursdorf, Gutsbes. Oswald Jäger—Kampitz, Rittergutsbesitzer Hermann Schneider—Wischersdorf, Gutsbes. Franz Schwärze—Göhrenz, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Fraiffert—Markranstädt, Kaufmann Albrecht Rohland—Leipzig, Rentier Wilhelm Köde—Kampitz, Kaufmann Richard Poppe—Leipzig, Landwirt Willy Rabich—Röffen, Gastwirt Franz Krehschmar—Meuchen, Rechtsanwalt Waldemar Baehrede—Lützen, Kaufmann Kurt Dippmann—Leipzig, Kaufmann Otto Wagner—Leipzig, Bauunternehmer Gustav Beyer—Försten, Kaufmann Max Pröhdorf—Rüben, Mühlbes. Albert Harnisch—Thelau, Restaurateur Lothar Hühn—Leipzig, Gutsbes. Otto Schumann—Eisdorf, Landwirt Karl Weber—Starfiedel, Hotelier Wilhelm Brüning—Leipzig, Gutsbes. Otto Jähmert—Bothsfeld, Landwirt Karl Bärenß—Leuditz, Gutsbes. Richard Frey—Schkeitbar, Gutsbes. Ernst Albrecht—Röden, Postagent Alwin Uhlmann—Groß-Görichen, Fleischermeister Albert Schmelch—Leipzig, Gutsbes. Wilhelm Landmann—Thronitz, Landwirt Ernst Frauenheim—Lützen, Kaufmann Max Triems—Leipzig, Gasthofsbes. Otto Becker—Groß-Dalzig, Landwirt Gustav Braune—Bothsfeld, Rechtsanwalt Dr. Steinhäuser—Leipzig, Landwirt Paul Deube—Schweßwitz, Kaufmann Fritz Gregor—Leipzig, Kaufmann Gotthold Gregor—Leipzig, Gastwirt Karl Waga—Leipzig, Gastwirt August Frenzel—Leipzig, Gutsbes. Albert Christel—Meuchen, Ortsrichter Otto Schröder—Meuchen, Leutnant a. D. Fritz Tillmanns—Leipzig, Maurermeister Ernst Bieredel—Leipzig, Baumeister Louis Löbe—Leipzig, Fräulein Margarete Rudolph—Leipzig-Plagwitz, Schmiedemeister Karl Gottschall—Wehlig, Tiefbauunternehmer Hermann Albrecht—Schleuditz, Gutsbes. Ernst Burthardt—Rüben, Gutsbes. Artur Apfisch—Cursdorf, Gutsinspektor Artur Wehlhardt—Wehlig, Direktor Karl Peters—Leipzig, Fabrikbes. Edgar Kirsch—Schleuditz, Post-Sekretär Louis Eghermeyer—Schleuditz, Post-Sekretär Adolf Schmerdt—Schleuditz, Privatier Fritz Barthel—Leipzig, Dr. Hermann Busch—Leipzig, Fabrikant Otto Kirck—Leipzig-Reuditz, Administrator Hugo Trettin—Lützena, Gastwirt Franz Munkelt—Wehlig, Direktor Rat. Heyland—Leipzig, Fabrikbes. Paul Scholz—Schleuditz.

2. Tagesjagdscheine.

Kaufmann Reinhold Paß—Wurzen i. S., Rentier Hermann Wagner—Rauhof i. S., Steinbruchsbes. Paul Möbius—Ammelsbain i. S.,

Oberbahnassistent M. Schulz—Wahren i. S., v. Michaelis—Merseburg, Förster Korb—J. St. Merseburg, Ziegeleibesf. Felix Schütziger—Gundorf, Major a. D. Scheffel—Vangebrück, Kaufmann Hans Günther—Zwickau, Rentier Hermann Seidel—Leipzig, Kgl. Kammerherr von Behr—Danzig, Kaufmann Walter Schade—Meußkau, Edmund Voigt—Kleinlehna, Kaufmann Eward Riede—Leipzig, Banbeamter Alfred Hübner—Leipzig, Ingenieur Henry Bött—Leipzig, Sekretär Lothar Graf—Berlin, Gutsbes. Oswald Bürger—Groß-Deuben, Ingenieur Hari Doppheide—Leipzig, Kaufmann Martin Beer—Querfurt, Oberkellner Wilhelm Schröder—Leipzig, Reisender Louis Schmidt—Leipzig, Zahnarzt Georg Witte—Berlin.

Merseburg, d. 6. September 1912.
Der königliche Landrat.
S. B.
K. R. K. R.
Königlicher Kreissekretär.

Private Anzeigen

Statt jeder besonderen Nachricht.
Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Krankenlager im 70. Lebensjahr unser innig geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Gr ossonkel
Ernst v. der Schulenburg.
Merseburg, 12. September 1912.
Im Namen der Hinterbliebenen und
die trauernde Nichte
Margarete von Schell.
Die Beerdigung findet Sonnabend früh 11 Uhr vom Altenburger Friedhofe aus statt.

Sonnabend, den 16. ds. Mtz., trifft wieder ein
frischer Transport ganz schwerer junger tragender, sowie frischmilchende Kühe mit den Kälbern (prima Milchvieh)
bei mir ein und stelle solche zum Verkauf.
Franz Schiller, Gasthof alte Post.
Telefon 444.
Königsstädt. zehnstündige höhere Priv. Mädchenschule,
Halle a. S., Lindenstr. 66.
Lehrplan nach den neuesten ministeriellen Bestimmungen für höhere Schulen.
Vorsteherin L. Staabs.
1535)

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.
Karl Zänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (851)
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Buckerbauerei Körbisdorf A. G.
Campagne-Beginn: **Donnerstag, den 26. September.**
Arbeiter-Urlaubsbezug: **Wittwoch, den 25. September, nachmittags 2 Uhr.**

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft
Magdeburg—Hamburg—Dresden—Leipzig.
Zweigniederlassung Merseburg
Aktienkapital **M. 60.000.000.-** Reserven ca. M. 8.000.000.-
„Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

Stadttheater in Halle.
Freitag, 13. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr:
Wenn Frauen Schweigen.

Künftiger Marktbericht vom Magervieh
Hochpreis in Reichthümliche Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 11. Sep. 1912. Marktlieb der Schweine: 2154 Stück Ferkel: 846 Stück. Verkauf des Marktes Mittelmäßigtes Geschäft; Preise unverändert.
Es wurde gezahlt im Engrashanfel für: 5 u 7 f j h w l n e, 7-8 Mon. alt, Stück 57-70 M., 5-6 Mon. alt, Stück 44-56 M., 3 f l t e: 3-4 Mon. alt, Stück 31-43 M.; Ferkel: 1-13 Wochen alt, Stück 23-24 M.
Die Direktion des Magerviehhofes.

Bäckerlehrling
per Ostern gefuldt.
Feinbäcker Leipzig-Gohlitz,
Neußer Hallischestr. 97. (1534)

MAGGI'S Suppen
DIE BESTEN

1 Würfel 10 Pfg.
für 2-3 Teller

Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung.
D.R.Patent 228272. D.R.G.M. 444387.

Putzin
bester flüssiger Metallputz
Alleinige Fabrikanten: Fritz Schulz im Akt.-Ges. Leipzig
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pfg. u. 1 Mk. überall erhältlich.

Straßen-Schaukasten
1,81 m lang, 76 cm breit und 29 cm tief, billig zu verkaufen.
A. Obersky, Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 81. (1537)

Tüchtige Frau,
auch Handelsfrau, redigewandt mit Bekanntentris für Leitung einer Niederlage von großer Fabrik gesucht. Betriebskapital nicht erforderlich. Hauptfache ehrlch und reell. Meldungen bei
Jaeger Berlin S. D. 36,
Laufigerstr. 24. (1538)
H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Trikotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.